



Zentrum für
Inklusionsforschung
Berlin

Newsletter 02 (12/21)

**Liebe Mitglieder und Beteiligte des ZfIB,
liebe Interessierte, liebe Leser*innen,**

ein weiteres Jahr unter den Vorzeichen der Corona-Pandemie neigt sich dem Ende zu. Die Einschnitte und Bewältigungsmöglichkeiten sind je nach ökonomischen, sozialen, physischen und psychischen Ressourcen unterschiedlich. Es zeigt sich, dass die Corona-Pandemie soziale Ungleichheiten verstärkt und neue hervorbringt. Es stellen sich Fragen an die Chancengerechtigkeit im Bildungsbereich infolge von Schulschließungen, an Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern im Homeoffice, an prekäre Arbeitsbedingungen und die soziale Anerkennung von sog. systemrelevanten Berufen und an Teilhaberückschritten von Menschen mit Behinderungen. Zugleich werden Herausforderungen für die Demokratie und den sozialen Zusammenhalt sichtbar.

Die Entwicklungen machen deutlich, dass es sich beim Thema Inklusion nicht um ein temporäres oder singuläres Forschungsinteresse handelt, sie verweisen vielmehr auf die Aktualität und Dringlichkeit von Inklusionsforschung. Inklusions- und Exklusionsfragen zeigen unter veränderten wirtschaftlichen, sozialen, politischen und kulturellen Vorzeichen immer wieder neue Facetten. Sie verlangen nach fortwährender interdisziplinärer Forschung und nach einem engen Austausch zwischen Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft.

Wir können stolz sein, dass es uns im ZfIB trotz der Pandemie-Einschränkungen auch im Jahr 2021 gelungen ist, wertvolle Beiträge für Inklusionsfragen geleistet zu haben. Die Zentrumsleitung dankt allen, die hierzu beigetragen haben! Unser Dank gilt auch den neu und wiedergewählten Mitgliedern des Zentrumsrates für ihre Bereitschaft, sich für die Belange des Zentrums zu engagieren. Ihre Gesichter stellen wir Ihnen in diesem Newsletter auf Seite 2 vor. Mit einem Rückblick auf die Veranstaltungen des ZfIBs (S. 3 und 4) resümieren wir dieses Jahr. Unter Entwicklungen im ZfIB stellen wir Ihnen das neue Veranstaltungsformat „Kamingespräche“ mit dem jüngsten Gespräch zu „Inklusive Ausbildung durch das Budget für Ausbildung?“ genauer vor (S. 5). Mit den Neuigkeiten aus dem Graduiertenkolleg und unserer Ankündigung des Call for Papers für unsere Jahrestagung 2022 schließen wir unseren letzten Newsletter im Jahr 2021 (S. 6 und S. 7).

Im nächsten Jahr steht erneut die Verfestigung der Förderung des Zentrums, über das Jahresende 2022 hinaus an. Die Interdisziplinären Zentren an der HU Berlin sollen neu aufgestellt werden. Das ZfIB wird sich mit einem neuen engagierten Antrag um eine Förderung für die nächsten fünf Jahre bewerben.

Wir wünschen Ihnen allen eine erholsame und fröhliche Weihnachtszeit und freuen auf die weitere Zusammenarbeit im neuen Jahr!

Ihre Gudrun Wansing, Michael Komorek,
Ellen Brodesser und Hannah Collmann



Gesichter des ZfIB: Der neue Zentrumsrat

Am 8.12.2021 fanden die Zentrumsratswahlen im ZfIB statt. Der Zentrumsrat (ZR) besteht satzungsgemäß aus den Sprecher*innen der Arbeitsbereiche, akademischen Mitarbeiter*innen, einem Mitglied aus der Zivilgesellschaft, einem studentischen Mitglied und der Zentrumsleitung. Der ZR entscheidet über wichtige Entwicklungen im ZfIB und wird für zwei Jahre besetzt. Folgende Mitglieder wurden gewählt:



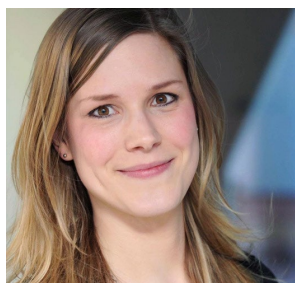
Prof. Dr. Vera Moser (AB I)



Dr. Hauke Behrendt (AB II)



Prof. Dr. Beate Lütke (AB III)



Prof. Dr. Jonna M. Blanck (AB IV)



Dr. Norma Osterberg-Kaufmann (AB V)



Philine Zölls-Kaser (WiMi)



**Friederike Frank
(Studierende/Doktorand*innen)**



**Dr. Christian Brüggemann
(Graduiertenkolleg)**



**Prof. Dr. Annette Sterr
(Zivilgesellschaft)**



**Prof. Dr. Gudrun Wansing
(Zentrumsdirektorin)**



**Prof. Dr. Michael Komorek
(stellv. Zentrumsdirektor)**



**Dr. Ellen Brodesser
(Geschäftsführung)**

Rückschau 2021: Veranstaltungen im ZfIB

27. Januar 2021,
18:00–20:00 Uhr

Körperdiskurse: Regel und Ausnahme - Schönheit als agonaler Begriff

Schönheitsideale werden heute von Vertreter*innen der Evolutionsbiologie und der Neurowissenschaften ebenso gewissenhaft verbreitet wie von Expert*innen der Kunstgeschichte und der Gestaltung von Ausstellungen. Journalismus und Schönheitschirurgie, Mode und Filme können sich auf gemeinsame Kriterien ihrer Schönheitsideale kaum einigen. Schönheit ist ein agonaler Begriff, der einerseits auf Regeln, etwa der Proportionen und Maße rekurren kann, andererseits auf Ausnahmen, auf das Besondere und Einzigartige. Der kulturelle Wandel der Schönheitsideale folgt daher immer wieder dem Wettstreit zwischen dem Universellen und dem Individuellen.

10. Februar 2021,
18:00–19:30 Uhr

Neue ZfIB- Formate: 1. Kaminesgespräch zu „Distanzlernen und Inklusion an der Hochschule Herausforderungen & Perspektiven“

Am 10. Februar 2021 kamen Studierende (Ben Hertramph & Neslihan Yagiz) und Dozierende (Dr. Anne Mihan, Dr. Ulrike Ficker-Stang) zu einem Kaminesgespräch zusammen, um gemeinsam Herausforderungen und Perspektiven zum Thema "Distanzlernen und Inklusion an der Hochschule" zu erörtern. Nach einer Begrüßung durch Dr. Ellen Brodesser führte Dr. Julia Frohn durch das offene Gespräch, wobei Fragen zu den Themen Kommunikation, der möglichen Strukturierung von Lehrveranstaltungen, zu förderlichen Methoden und Formaten sowie der besonderen Bedeutung pädagogischer Beziehungen im Lehren und Lernen auf Distanz diskutiert wurden. Die Erfahrungsberichte der Beteiligten sowie eine abschließende offene Fragerunde zeigten, dass vielerorts ganz unterschiedliche Handlungsstrategien im inklusionsorientierten Distanzlernen entwickelt wurden, dass jedoch das Thema noch eingehenderer Analyse bedarf, um systematisch Veränderungsprozesse anzuregen. Organisiert wurde das Gespräch im AB III -Team von C. Gresch, M. Knigge, J. Frohn und E. Brodesser in Kooperation mit C. Schindler (IBS/DSW).

11. März 2021,
10:00–15:45 Uhr

Werkstattgespräch „Reflexive Grounded Theory in der Teilhabeforschung“

Veranstaltung des Graduiertenkollegs, 11. Werkstattgespräch

Die Grounded Theory Methodologie (GTM) gehört im Feld der qualitativen Sozialforschung zu einem der etabliertesten Verfahren und hat aufbauend auf den von Anselm Strauss und Barney Glaser entwickelten Grundlagen im Laufe der Zeit verschiedene Ausdifferenzierungen erfahren. Neben der bekannten Situationsanalyse ist hier vor allem die reflexive Grounded Theory Methodologie zu nennen, bei der die Subjektivität der Forschenden als zentrales Erkenntnis-element der Theoriegenerierung reflektiert und nutzbar gemacht wird. Dieser Zugang greift somit wichtige theoretische Grundlagen der GTM auf und arbeitet sie in ihrer methodischen Bedeutung heraus. In dem Werkstattgespräch wurden diese theoretischen Grundlegungen erarbeitet und beleuchtet, um die Bedeutung der Subjektivität der Forschenden methodologisch einzuordnen. Außerdem wurden methodische Umsetzungsweisen am Beispiel der Übergangs- und Teilhabeforschung vorgestellt und anhand konkreter Forschungsprojekte diskutiert.

25. März 2021 –
26. März 2021

Inklusion und Teilhabe: Vergleichende und internationale Perspektiven

Jahrestagung des Graduiertenkollegs

Inklusion gilt als ‚Chiffre‘ für weitreichende Teilhabeverprechen, die aktuell in unterschiedlichen Kontexten diskutiert werden. Insbesondere in bildungswissenschaftlichen und bildungspolitischen Debatten wird der Begriff der Inklusion extensiv genutzt. Dabei kommt es regelmäßig zu Überlagerungen normativer und analytischer Ansprüche; Exklusionsprozesse werden nur selten als Widerpart mitberücksichtigt und geraten tendenziell aus dem Blick. Budde und Hummrich (2015, 39) schlagen vor, den Fokus auf die Prozessierung von Ansprüchen der Inklusion zu richten und „Relationierung[en] von Universalismus, Individualität und Differenz“ reflexiv zu begegnen. Auf der Tagung wurden verschiedene Perspektiven zu In- und Exklusionsprozessen diskutiert.

Rückschau 2021: Veranstaltungen im ZfIB

29. April 2021,
10:00–15:00 Uhr

[Werkstattgespräch „Contours of Ableism: Challenging the Notions and Reproduction Mechanisms of Normativity and Social Capital“](#)

Veranstaltung des Graduiertenkollegs, 12. Werkstattgespräch

Ableism is a system of processes and practices that vary according to time, context and location that forms understandings and tactics of interaction, exclusion, comportment of self as they pertain to humanisation and corresponding hierarchicalisation of life. In this talk Prof. Dr. Fiona Kumari Campbell discussed the complexity of ableist relations in order to refresh the conversation by drawing upon unfamiliar, non-western knowledges to open a new space and lift the dust (aggiornamento) of thinking about human devaluation and development of social capital for minoritised groups. After the talk, participants were actively engaged in a discussion (Q & A session).

07. Mai 2021,
09:30–17:00 Uhr

[Werkstattgespräch „Strukturtheoretische Perspektivierungen zu Fragen schulischer Inklusion“](#)

Veranstaltung des Graduiertenkollegs, 13. Werkstattgespräch

Die Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung sehen sich in besonderem Maße mit gesellschaftlichen und bildungspolitischen Erwartungen konfrontiert. Dies zeigt sich in pointierter Form in jüngeren bildungspolitischen Reformbeispielen. So findet im bildungswissenschaftlichen Diskurs seit einigen Jahren zunehmend auch eine Auseinandersetzung mit Transformationsanforderungen, die einen inklusiven Unterricht betreffen, statt. Das Werkstattgespräch fokussierte diese Erwartungen.

04. Juni 2021 –
05. Juni 2021

[Werkstattgespräch „Ethnografisches Schreiben zu Inklusion / Exklusion: Darstellungsformen und Autor*innenschaften in fortgeschrittenen Projekten“](#)

Veranstaltung des Graduiertenkollegs, 14. Werkstattgespräch

Ethnografische Forschung taucht tief in die Komplexität sozialer Welten und Ordnungen ein, um diese schreibend durchdringend für andere verstehbar zu machen. In der sozialwissenschaftlichen Community gelten Ethnograf*innen daher als „extensive Schreiber*innen“ (Amann/Hirschauer, 1997: 29; vgl. auch Cloos 2010). Das kreative Potential, welches das ethnografische Schreiben birgt, kennt notwendigerweise keine standardisierte Form. Für ethnografisch Forschende, v.a. solche die sich als „field worker“ verstehen (vgl. Bethmann & Niermann, 2012), stellen sich Fragen nach Form und Ertrag geeigneter textlicher Darstellungen vielmehr immer wieder aufs Neue – dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass Ethnograf*innen selbst zum unverzichtbaren Medium ihrer eigenen Analyse werden. Zugänge und Weiterentwicklungen ethnografischen Schreibens waren Inhalt des 14. GraKo-Werkstattgesprächs.

23. Juni 2021,
18:00–20:00 Uhr

[Körpersidkurse: Live-Online-Installation „NOBODYFRAME“ der DIN A 13 tanzcompany](#)

Die Live-Online-Installation „NOBODYFRAME“ der DIN A 13 tanzcompany beschäftigt sich mit der Diversität von Körpern unter Nutzung von Möglichkeiten moderner Videotechnik. Zunächst wurde die Videopräsentation gezeigt. Anschließend gab es ein Gespräch mit der Choreografin und den Tänzer*innen.

30. November 2021,
17:00–19:00 Uhr

[2. Digitales Kaminesgespräch „Inklusive Ausbildung durch das Budget für Ausbildung?“](#)

Unter dem Titel „Inklusive Ausbildung durch das Budget für Ausbildung?“ diskutierte der Arbeitsbereich IV „Inklusion im Kontext von Arbeit und Beruf“ des Zentrums für Inklusionsforschung Berlin (ZfIB) die Chancen und Herausforderungen des Budgets für Ausbildung mit ausgewählten Expert*innen aus Wissenschaft, Politik und Praxis (siehe S. 5).



Entwicklungen im ZfIB: Neue Formate des Transfers

Als neues Format der Verknüpfung von Forschung mit Politik und Zivilgesellschaft wurde im Jahr 2021 das Format der „Kamingespräche“ erprobt. Am 10.2. fand das erste Kamingespräch zu Distanzlehre in der Hochschulbildung des AB III statt (siehe S. 3). Zum Ende des Jahres organisierte der AB IV ein

2. ZfIB-Kamingespräch zu „Inklusive Ausbildung durch das Budget für Ausbildung?“

Am 30.11.21 lud der Arbeitsbereich IV zu einem digitalen Kamingespräch unter dem Titel „Inklusive Ausbildung durch das Budget für Ausbildung?“ ein, um mit Expert*innen aus Wissenschaft, Politik und Praxis über die Chancen und Herausforderungen dieses neuen Instruments zu diskutieren. Das Budget für Ausbildung soll (gem. § 61a SGB IX) Menschen, die einen Anspruch auf Leistungen der beruflichen Bildung in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen haben, eine reguläre Ausbildung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt durch die Übernahme der Ausbildungsvergütung sowie Anleitung und Begleitung am Arbeitsplatz ermöglichen.

Philine Zölls-Kaser und Lea Mattern eröffneten das Kamingespräch mit einem Impulsvortrag zu dem Forschungsstand zu inklusiver Ausbildung und den Grundzügen des Budgets für Ausbildung. Moderiert wurde die Veranstaltung von Prof'in. Dr. Gudrun Wansing, die das Kamingespräch zwischen Dr. Peter Mozet (Leiter des Referats Teilhabe schwerbehinderter Menschen, Werkstätten für behinderte Menschen, Bundesministerium für Arbeit und Soziales), Anne Gersdorff (Referentin „JOBinklusive“, Sozialhelden Berlin), Martina Bausch (Netzwerk für betriebliche Integration und Sozialforschung e.V.) und Jens Nitschke (Fachbereichsleiter Geschäftsbereich Geldleistungen und Rehabilitation, Bundesagentur für Arbeit) mit der Frage nach ihrem jeweiligen Inklusionsverständnis im Ausbildungsmarkt eröffnete. Diskussionspunkte im Austausch mit den Mitgliedern des Arbeitsbereiches IV betrafen u.a. den Entstehungshintergrund des Budgets für Ausbildung, dessen aktuelle und zukünftige Inanspruchnahme sowie die Chancen und Schwierigkeiten mit Blick auf die Umsetzung. Im Anschluss daran diskutierten weitere geladene Expert*innen, zu denen Jörg Bungart (Geschäftsführer der Bundesarbeitsgemeinschaft Unterstützte Beschäftigung), Andrea Stratmann (Bundesarbeitsgemeinschaft der Werkstätten für behinderte Menschen), Martin Bloeck (Integrationsfachdienst Mitte Berlin), Kristina Schulz (Werkstatträte Deutschland) und Tobias Schmidt (Bundesarbeitsgemeinschaft Berufsbildungswerke) gehörten. Kritisch diskutiert wurde u.a., inwiefern die Vorgabe einer anerkannten Berufsausbildung bestimmte Personenkreise in WfbM von der Inanspruchnahme des Budgets für Ausbildung ausschließe. Eine Anerkennung von einzelnen Modulen beruflicher Ausbildung sowie die Ermöglichung auch von Zweitausbildungen könne einem breiteren Personenkreis die berufliche Bildung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt ermöglichen. Als besonders wichtig wurden Praktika und Erprobungen erachtet, welche die Durchlässigkeit auf den allgemeinen Arbeitsmarkt erhöhten. Auch praktische Hürden bei der Umsetzung wurden thematisiert.

Zudem wurde auf die wichtige Rolle der Arbeitgeber*innen und die Notwendigkeit ihrer Beratung und Unterstützung hingewiesen. Die ab dem 01.01.2022 durch die Integrationsämter zu schaffenden einheitlichen Ansprechstellen für Arbeitgeber*innen (§ 285 a SGB IX) könnten diesbezüglich eine Chance bieten. Herr Dr. Mozet resümierte, dass er aus dem Kamingespräch Anregungen für das Budget für Ausbildung in das BMAS mitnehmen werde.

Neues aus dem Graduiertenkolleg

Veröffentlichte Dissertationsschriften

aus dem Graduiertenkolleg „Inklusion – Bildung – Schule“



Thea Jenner (2021)

Interessenkonflikte der inklusiven Schule

Eine Fallstudie zur niedersächsischen Schulreform 2015

Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2021, 234 S.

(Interdisziplinäre Beiträge zur Inklusionsforschung) -

(Dissertation, Humboldt-Universität zu Berlin, 2020)

ISBN: 978-3-7815-2486-6

Abstract und mehr zur Veröffentlichung

Weitere veröffentlichte Dissertationsschriften aus dem Graduiertenkolleg finden Sie unter:

<https://zfb.org/de/publikationen/dissertationsschriften-aus-dem-graduiertenkolleg>

Gründung von gemeinnützigem Verein null3null e.V.

Caroline Junge, Kollegiatin des GraKo, initiiert neues Projekt

Anfang dieses Jahres wurde der gemeinnützige Verein null3null e.V. ins Leben gerufen, welcher sich für diversitätsbewusste kulturelle Bildung in Berlin einsetzt. Eine der Initiator*innen ist Caroline Junge, Kollegiatin des Graduiertenkollegs. Ziel des Vereins ist es, Kunst, Handwerk und Pädagogik in außerschulischen Workshops und Programmen miteinander zu verbinden und für junge Menschen zugänglich zu machen. Hierbei sollen Schnittstellen gebildet werden zwischen Schule, Jugendhilfe, Stadtpolitik, Kreativwirtschaft, Wissenschaft und sozialem Engagement. Im Kern geht es darum, die Perspektiven und Interessen junger Menschen ernst zu nehmen, anzuerkennen und Begegnungen mit vielfältigen Lebensrealitäten zu ermöglichen sowie insbesondere für diejenigen einen Raum zu eröffnen, die oftmals von sozialem Ausschluss betroffen sind. Dahinter steckt die Vision, das Kunstfeld als sogenannte Hochkultur abzubauen und niedrigschwellige Zugänge für alle zu schaffen.

Zurzeit wird der Verein insbesondere durch ehrenamtliches Engagement und Kooperationen mit weiteren Initiativen der kulturellen Bildung getragen. Außerdem werden Spenden in Form von Crowdfunding akquiriert sowie Fördergelder beantragt - u.a. über das vom BMBF geförderte Programm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ sowie den Fond Soziokultur. Weitere Informationen unter null3null.org und [instagram.com/null3null_ev/](https://www.instagram.com/null3null_ev/).

Ankündigung für 2022

Jahrestagung am 6. & 7.10.2022

Hiermit freuen wir uns, die Veröffentlichung des **Call for Papers** für unsere Jahrestagung "*Räume und Grenzen der Inklusion: Interdisziplinäre Forschungsergebnisse*" (06.-07. Oktober 2022) bekannt zu machen.

Den CfP können Sie über unsere Webseite einsehen: [Bitte hier klicken.](#)
Beitragsvorschläge können von nun an bis zum 15.03.2022
über zfib@hu-berlin.de eingereicht werden.

Wir freuen uns über Ihre Beitragseinreichungen!

Das Tagungskomitee

Claudia Becker, Hauke Behrendt, Christian Brüggemann, Hannah Collmann, Lukas Gerhards, Vera Moser, Anne Piezunka



Herausgeber
Zentrum für Inklusionsforschung Berlin
Center for Inclusion Research Berlin
Humboldt-Universität zu Berlin
Unter den Linden 6
10099 Berlin

Tel: +49(0)30 2093-66752
zfib@hu-berlin.de
<https://www.zfib.org/>

